

linge flogen heran und Bienen summten ihnen ein Schlummerlied. Vater und Mutter waren indeß mit ihrer Arbeit fertig geworden und begaben sich auf den Heimweg. Sie dachten an ihre lieben Kinder, und wie sie ihnen am Garten entgegen springen würden. Da kam eine Nachbarin aus dem Feld, die rief: „Schauet dort in der Furche, da steht Euer Wagen und die Kinder schlafen.“ Die erstaunten Eltern blickten über die Halme und sahen dicht vor sich das liebliche Bild. Froh kehrte die kleine Familie zurück in die heimische Hütte.

An den Sommer.

Dem Sommer dem bin ich,
Absonderlich gut,
An Alt und an Jung,
So viel Gutes er thut.

Die Kornblume so blan,
Und den klatschrothen Mohr,
Die pflückt euch und macht euch,
Ein Kränzle davon.

Und spricht zu den Kindern,
Nun kommt mal und seht,
Was zwischen dem Korn ich
Für euch hingefät!

Und wünscht ihr noch recht,
Etwas Lust'ges dazu,
Da schick' ich den Schmetterling,
Auch noch euch dazu.

Und der Kukuk soll rufen,
Und die Frösche soll'n schrein,
Nun kommt 'mal und spielet,
Und vertraget euch fein.

Sonnenschein.

Guten Morgen lieber Sonnenschein,
Blickst in mein Fenster schon herein?
Was machen denn die Vögelein?
Die Vögelein sind schon aufgewacht,
Und haben nach der dunklen Nacht,
Der Senne ihren Gruß gebracht.
Steh hurtig auf mein liebes Kind,
Sei fröhlich wie die Vögelein sind,
Und bring mir deinen Gruß geschwind.

Der Sommer.

Sommer o Sommer du fröhliche Zeit
Alles ist wieder mit Blumen besäet.
Hüpfende Schäfchen, sie spielen im Feld,
Freuen sich alle der herrlichen Welt.
Falken und Lerchen durchfliegen den Raum,
Vögelein süßen und nisten im Baum.
Glänzende Käfer und Mücken so fein,
Tanzen im goldigen sonnigen Schein.
Freuet euch Kinder der fröhlichen Zeit,
Die euch der Gaben so liebliche beut.